

weiß, seidenartig glänzend. Vorderflügel mit breitem schwarzem, nach hinten allmählich schmaler werden- den Außenrand, der vorne 15 mm, hinten am Innenwinkel 6 mm breit und nach innen nicht zackig, sondern glattrandig ist. In diesem Rande liegen vor der Flügelspitze 3 weiße, rundliche Punkte wie bei *chionippe*. Auf den Hinterflügeln setzt sich der schwarze Außenrand in der Breite von 5—6 mm bis zum Analwinkel fort, nur am Vorderwinkel läuft derselbe spitz zu. Die innere Grenze desselben bildet eine fast gerade, jedoch nicht scharfe Linie.

Kopf und Palpen sind oben dunkelgrau, unten weiß, Augen braun, Halskragen gelbgrau, Rücken weißgrau, Hinterleib oben und unten weiß.

Die Unterseite ist der von *chionippe* sehr ähnlich, doch ist der weißlichbraune, in der Mitte seidenglänzende Außenrand der Vorderflügel, entsprechend dem Rande der Oberseite, breiter. Auf den Hinterflügeln sieht, 7 mm vom Saume entfernt, eine braune, winkelige Linie, neben derselben nach außen eine auf den Rippen unterbrochene rotgelbe Linie. Dann folgen am Vorderwinkel 2 schwarze runde Punkte übereinander und am Analwinkel ein solcher Punkt und darunter ein Doppelpunkt. Der Außenrand selbst ist 3—4 mm breit weißlichbraun, nach innen silberglänzend. In demselben liegt dicht am Saum eine aus Halbmonden bestehende weiße Linie.

Das ♀ hat gleiche Größe, doch sind die Vorderflügel etwas breiter, ihr Außensaum fast gerade, die Hinterflügel mehr gerundet, der schwarze Rand etwas breiter (7 mm). Die Vorderflügel mit nur zwei weißen Punkten vor der Spitze. Die Unterseite ist gerade wie beim ♂.

Von *chionippe* verschieden durch die 5teilige Subcostalis der Vorderflügel, den breiteren schwarzen (nicht braunen) Außensaum beider Flügel (der bei *chionippe* auf den Hinterflügeln nur aus einem schmalen Submarginalstreifen besteht) und durch das Fehlen der 2 schwarzen Punkte am Vorderwinkel auf der Oberseite der Hinterflügel. Die 3 andern schwarzen Punkte am Analwinkel der Hinterflügel sind in die Randbinde mit aufgenommen worden, wo man ihre Umrisse noch erkennen kann.

Vaterland: Arfackgebirge in Holl. Neu-Guinea, wo sie von Herrn Kibler entdeckt wurde, dem zu Ehren ich sie benenne. Die Typen befinden sich in der Sammlung des Herrn Niepelt.

Die tiergeographischen Verhältnisse von *Carabus cancellatus* in Ungarn und benachbarten Gegenden.

Von Professor H. Kolbe.

(Fortsetzung.)

Von Transsylvanien aus sind Formen der *Scythicus*-Gruppe über die siebenbürgisch-rumänische Grenze hinaus verbreitet; aus dem Jalomitzatal im südlichen Rumänien (Gr. Walachei), südlich vom Bodzaer-Gebirge (Transsylvanische Alpen) erwähnt Paul Born ein schwarzes Exemplar mit roten Schenkeln. Zwei schwarze Exemplare aus Rumänien

(Parban) mit roten Schenkeln erhielt ich von Herrn Kaiserl. Rat Reitter: die *Romaniacus*-Rasse. Diese ist von der ähnlichen *Pseudoscythicus*-Rasse durch schmale, schwächliche Form verschieden. Der schmale konvexe Prothorax ist außerdem hinten kaum verschmälert; die Seitenränder sind hinter der Mitte ausgebuchtet, die Apophysen aber ähnlich vorgezogen, auch die antebasalen Eindrücke ähnlich. Die schmalen Elytren sind hinter der Mitte sehr schwach verbreitert. Die Skulptur derselben ist ähnlich, aber die Tuberkeln sind etwas weniger kräftig, die Interstitien ähnlich deutlich gerunzelt. Die Antennen sind rufobasal, die Beine rufofemoral. Die Körperlänge beträgt 20—21 mm.

Im nördlichen Rumänien (Moldau) findet sich eine besondere Rasse, die *Oligoscythus*-Rasse, die weniger schlank gebaut ist als die Nominatform Siebenbürgens. Der Prothorax ist breiter abgeflacht, auch an den Seiten flacher, hinten weniger verschmälert. Die Elytren sind weniger kräftig tuberkuliert; die Tuberkeln sind schmal. Auch sind die Interstitien schwächer gerunzelt. Hinter der Mitte sind die Elytren am stärksten erweitert, also wie bei der Nominatform, sie sind aber kürzer als bei dieser und fallen nach der Spitze zu schroffer ab. Die Antennen sind rufobasal, die Beine rufofemoral. Die Länge des Körpers beträgt 23 bis 25 mm. Der Fundort ist das Berliad-Tal in der Moldau (A. L. Montandon).

Aus der Bukowina vorliegende Exemplare, welche die *Bucoviniacus*-Unterrasse bilden, sind ähnlich beschaffen, wie die Form aus der Moldau, nur ist der Prothorax etwas schmaler, nach hinten zu ähnlich verjüngt, die Seiten aber etwas schmaler aufgebogen, die Oberseite weniger konvex, die antebasalen Eindrücke schwach vertieft, die Apophysen mittelmäßig vorgezogen. Die Elytren sind etwas mehr verlängert, nach dem Grunde zu schmaler, etwas hinter der Mitte am breitesten. Die Rippen und Tuberkeln sind mittelmäßig kräftig, die Interstitien gleichfalls nur schwach gerunzelt. Die Oberseite ist dunkel bronzefarbig oder der Kopf und das Pronotum kupferfarbig. Die Antennen sind rufobasal, die Beine rufofemoral. Die Körperlänge beträgt 24—24,5 mm. Von Herrn Ober-Sanitätsrat Dr. Fleischer unter dem obigen Namen eingesandt.

Nordwärts sind schließlich noch einzelne Formen der *Scythicus*-Gruppe durch die Karpathen Ost-Ungarns bis Galizien verbreitet. Aus Kerzeschora vorliegende kupferfarbige Stücke haben einen ähnlich beschaffenen, abgeflachten Prothorax, wie die *Oligoscythus*-Rasse, aber kräftiger skulptierte Elytren, runzlige Interstitien und meist größere Tuberkeln; die Gliedmaßen sind ebenso gefärbt. Es ist die *Assiduous*-Unterrasse, die zu der folgenden hinüberleitet. Körperlänge 23 bis 24 mm.

Die Nordost-Karpathen sind die Heimat einer großen, gestreckten Form, die von der Nominatform recht abweicht: die *Strictus*-Rasse. Die Oberseite ist ganz kupferfarbig, ohne eigentlichen Glanz. Der Körper ist größer und länger als bei der Nominatform. Der Prothorax ist fast parallelseitig, hinten sehr wenig verschmälert oder etwas deutlicher verschmälert, quer. Der Eindruck vor dem Hinterrande ist sehr

deutlich. Die Elytren verlaufen bis zur Mitte geradseitig, fast parallelseitig, verbreitern sich hinter der Mitte etwas und sind ziemlich langgestreckt. Die Rippen und Tuberkeln sind kräftig und glatt, die Interstitien deutlich gerunzelt. Die höchste Wölbung der Elytren ist hinter der Mitte, wo sie bis zur Spitze allmählich abfällt. Die Körperlänge beträgt 27 bis 30 mm. Diese Rasse ist nach Exemplaren aus „Galizien“ und den „Karpathen“ aufgestellt.

Eine viel kleinere Form mit der Etikette „Galizien“ ist die *Enitens*-Rasse. Der Körper ist im männlichen Geschlecht sehr schmal, oberseits ganz rotkupfrig gefärbt oder rotbraunkupfrig, glänzend. Der Prothorax ist mäßig lang, runzlig, hinten verschmälert. Die antebasalen Eindrücke sind deutlich, die Apophysen mäßig prolongiert. Die Elytren sind länglich, gestreckt, sehr lang eiförmig, hinter der Mitte wenig verbreitert. Die Rippen sind ziemlich kräftig, die Tuberkeln mäßig stark entwickelt, meistens länglich, schmal. Die Antennen sind rufobasal, die Beine rufofemoral. Bei dem weiblichen Exemplar ist der Prothorax hinten breit, kaum etwas verschmälert, die Elytren breit eiförmig. Die Körperlänge beträgt 21 bis 21,5 mm. Es ist noch der genaue Fundort festzustellen.

Die *Tuberculatus*-Gruppe, welche im ganzen Osten außerordentlich differenziert und entwickelt ist, ist unsicher aus der *Inceptus*-Gruppe abzuleiten. Schon in dieser Gruppe gibt es Formen mit etwas kräftiger Skulptur. Nach meinem Dafürhalten ist die Wiege der *Tuberculatus*-Gruppe in Nord-Ungarn und den angrenzenden Ländern. Von hier aus haben sich ihre Abkömmlinge, nord-, ost- und südwärts sich differenzierend, verbreitet. Westwärts und südwärts über Oesterreich haben sich keine *tuberculatus*-ähnliche Formen verbreitet. Das blieb der *Inceptus*-Gruppe vorbehalten.

Zur *Tuberculatus*-Gruppe gehören die *Wankae*-Rasse bis zur *Graniger*- und *Szobroniensis*-Rasse.

Die *Wankae*-Rasse (Sokolar, Soc. Ent. XXV. Bd. p. 103) bewohnt den Teschener Kreis in Oesterr.-Schlesien und die Westbeskiden im benachbarten Galizien. Sie steht der *Tuberculatus*-Rasse sehr nahe und ist von *gracilis* durch den breiteren Prothorax, die nicht so grobe Skulptur der Elytren und die meist deutlicher ausgebildeten Costulae unterschieden. Die grünlich-kupfrige Färbung ist heller als bei *tuberculatus* und *gracilis*. Die Antennen sind rufobasal, die Beine rufofemoral. Diese sowie die *Gracilis*- und *Subgraniger*-Rasse sind die primitiveren Formen der *Tuberculatus*-Gruppe.

Aus Galizien liegt eine schlanke Form vor, die *Gracilis*-Rasse. Der Körper ist schmal und schlank, glänzend, gut skulptiert, 19 bis 22 mm lang. Die Färbung ist heller oder dunkler kupfrig, die Elytren zuweilen grün. Der Prothorax erscheint ziemlich flach, nach hinten deutlich verschmälert, ist mattfarbig und dicht gerunzelt, punktiert, hinten kaum eingedrückt, aber zuweilen doch mit einem deutlichen Quereindruck versehen. Die Elytren sind schmal, länglich oval, mäßig gewölbt; die Interstitien sind mehr oder weniger deutlich gerunzelt. Die Tuberkeln sind mehr oder weniger kräftig und gut mar-

kiert, die Costulae meist deutlich. Die Antennen sind rufobasal, die Beine rufofemoral. — Als Fundort ist Radywno in Mittel-Galizien angegeben.

Siebenbürgen ist reichhaltiger an den verschiedenartigsten *Cancellatus*-Formen als andere Landschaften des behandelten Verbreitungsgebiets. Es erscheint fast wie ein Entwicklungszentrum derselben. Vor allem tritt hier die *Subgraniger*-Rasse in den verschiedensten Variationen auf, aus denen vielleicht die *Scythicus*-Rasse hervorgegangen ist, die hier gleichfalls polymorph und polychrom ist. Dann finden sich hier an verschiedenen Orten *inceptus*-artige Individuen, die der *Subgraniger*-Rasse nahestehen, und Angehörige der *Biharicus*-, *Mühlfeldi*- und *Transylvanicus*-Rasse. Die nahen Beziehungen der *Subgraniger*- zu der *Inceptus*-Rasse lassen darauf schließen, daß jene Rasse von dieser direkt abzuleiten ist.

Die *Subgraniger*-Rasse wohnt in Siebenbürgen besonders in der Gegend von Klausenburg (Königl. Mus., Petrische Sammlung); in der Petrischen Sammlung befinden sich auch Stücke aus Toroezko, Nayg-Enyad und Retjezat. Sie ist von Reitter (l. c. p. 152) aufgestellt. Der Prothorax ist mäßig kurz und schmal, hinten deutlich verschmälert und vor dem Hinterrande deutlich eingedrückt. Die Tuberkeln der ovalen, ziemlich gewölbten Elytren sind wie bei *tuberculatus* oder etwas schwächer. Die Oberseite ist dunkel mattgrün oder bronzefarbig, zuweilen schwärzlich oder ganz schwarz. Die Antennen und Beine sind ganz schwarz. Es gibt auch ganz schwarze Stücke mit rufobasalen Antennen und rufofemoralen Beinen. Ein ganz schwarzes Exemplar des Königl. Museums mit schwarzen Beinen, rotem Basalgliede der Antennen und kräftiger Skulptur der Elytren halte ich für *basalis* Beuth. *Assimilis* Dft. gehört vielleicht auch zu *subgraniger*.

Den *pseudotuberculatus* Lapouge halte ich für identisch mit *subgraniger* Reitt. Diese Rasse nähert sich der *Inceptus*-Rasse sehr; sie unterscheidet sich von dieser durch den meist längeren Prothorax, dessen Seiten mehr aufgerichtet sind, die schwächeren antebasalen Eindrücke und die meist besser prononcierten Tuberkeln.

Hieran schließt sich die *Transylvanicus*-Rasse (aufgestellt von Petri in „Siebenbürgens Käferfauna“ 1912, p. 5), die in Siebenbürgen besonders das Schulergebirge, Csakás usw. bewohnt. Es ist eine kleine, schlanke Form, 19—23 mm lang. Der Prothorax ist schlanker und hinten mehr verschmälert als bei *subgraniger* und den anderen Formen; der antebasale Quereindruck ist mehr oder weniger deutlich. Die Elytren erinnern in der Form etwas an *scythicus*. Die Skulptur der Elytren ist kräftig, die Interstitien sind grob gerunzelt. Die Färbung der Oberseite ist rot kupferfarbig. Die Antennen sind rufobasal, die Beine rufofemoral. Ich habe die typischen Stücke mit den verwandten Formen vergleichen können.

Die *Mühlfeldi*-Rasse (Reitter l. c. p. 152) in Mittel-Ungarn (Biharer Komitat) gehört noch zu den kleineren Formen (21 bis 24 mm), ist aber untersetzt gebaut, kupferbraun und nur mäßig glänzend. Der breite Prothorax ist hinten etwas verschmälert; die

Apophysen sind mäßig vorgezogen. Die Rippen und Tuberkeln sind scharf prononciert. Die Antennen und Beine sind ganz schwarz; es liegen aber auch zwei Exemplare, mit rufobasalen Antennen und rufofemoralen Beinen vor, deren Fundort nur mit „Ungarn“ angegeben ist.

Ostwärts schließt sich hier die *Biharicus*-Rasse an; sie ist von Reitter l. c. p. 150 aufgestellt. Sie ist schlanker gebaut als die *Mühlfeldi*-Rasse. Der Prothorax ist meistens kürzer und hinten breiter. Die Elytren sind breiter, aber ebenso skulptiert; die Tuberkeln sind stets kräftig. Die vorliegenden Stücke sind meistens rufobasal und rufofemoral; es gibt auch schwarzbeinige mit rufobasalen Antennen und Stücke mit ganz schwarzen Antennen und Beinen. Fleischer hat diese Variationen mit Namen belegt (*oxycancellatus*, *nigripennis*, *ater* und *coloripes*); sie gehören nicht zu *Mühlfeldi*, wie der Autor ausdrücklich schreibt, sondern zu *biharicus*. Diese Rasse bewohnt das Biharische Komitat (westlich von Siebenbürgen) und Siebenbürgen (hier hauptsächlich die Gegend von Schäßburg und Fuchsloch). *Biharicus* ist größer und korpulenter als *subgraniger*, der Prothorax meistens breiter, seine Skulptur feiner, die antebasalen Eindrücke schwächer. Ein als *rufoscapus* Beuth. (typ.) im Königl. Museum befindliches Exemplar gehört zu *biharicus*.

Weiter nordöstlich von dem Verbreitungsgebiete des *biharicus* treffen wir auf eine nahe verwandte Form jenseits der Karpathen in der Bukowina, die *Oriundus*-Rasse. Sie ist etwas weniger schlank als jene Rasse, dunkelkupfrig, mattfarbiger. Der Prothorax ist durchschnittlich weniger kurz und an den Seiten hinten schmaler aufgebogen. Die Elytren sind oval, in der Mitte am breitesten, nach dem Grunde zu weniger verschmälert. Ihre Schulterecken treten etwas mehr vor als bei *subgraniger* und *biharicus*. Die Tuberkeln sind meistens weniger kräftig ausgebildet, schmal. Die Körperlänge beträgt 23 bis 25 mm. Diese Form liegt in mehreren Stücken vor von Czernowitz (Dr. Netolitzky), Bojan (Jasilkowski) und von den Ufern des Dnjester bei Zalasczyki vor. Diese Rasse steht auch der *Subgraniger*-Rasse Siebenbürgens nahe, von der sie abzuleiten ist. Es liegen nur Stücke mit rufobasalen Antennen und zugleich rufofemoralen Beinen vor.

Im Banat wohnt die größte der kräftig tuberkulierten Formen, die *Graniger*-Rasse, als auffallende Form schon früh bekannt geworden, von Palliard (Beschreib. zweier Decaden Carab. 1825 p. 11) beschrieben. Sie ist dunkelkupfrig und matt gefärbt; zuweilen zeigen die Elytren einen grünlichen Schein. Der auf dem Rücken sehr homogen beschaffene Prothorax ist hinten sehr merklich verschmälert und vor dem Hinterrande höchstens sehr schwach eingedrückt. Die Elytren sind beim Männchen schmal oval, beim Weibchen breit und gestreckt eiförmig; die Tuberkeln kräftig ausgebildet, die Interstitien grob gerunzelt. *Graniger* erscheint wie eine sehr vergrößerte Ausgabe des *subgraniger* Siebenbürgens; er wird 24 bis 32 mm lang.

In der Moldau wohnt eine Rasse, die als eine Vorläuferin der *Szobroniensis*-Rasse betrachtet werden

mag; es ist die *Moldaricus*-Rasse. Wenn ich sie als Vorläuferin jener Rasse hinstelle, so geschieht das wegen der rufobasalen Antennen und der rufofemoralen Beine. Sie ist oberseits auch glatter und glänzender, weil sie schwächer gerunzelt ist. Der breite Prothorax ist etwas länger, oberseits mäßig gerunzelt, hinten etwas schmaler als bei *szobroniensis*, vor dem Hinterrande etwas eingedrückt. Die Apophysen sind kurz. Die Elytren sind oval, mäßig konvex, die Rippen und Tuberkeln kräftig; die Interstitien schwach gerunzelt, meistens fast glatt. Die Costulae fehlen oder sind schwach angedeutet. Die Antennen sind rufobasal, die Beine rufofemoral. Die Körperlänge beträgt 21 bis 26, durchschnittlich etwa 24 mm. Diese neue Rasse steht auch der *Subgraniger*- und der *Biharicus*-Rasse nahe und ist wohl von dem Formenkreise dieser Rassen abzuleiten. Von der *Oriundus*-Rasse der Bukowina unterscheidet sie sich durch die am Grunde mehr verschmälerten Elytren. Sie steht, wie oben angegeben, in der Organisation tiefer als die *Szobroniensis*-Rasse, was auch in der Verbreitung ausgesprochen ist; denn sie wohnt dem Entwicklungszentrum der *Tuberculatus*-Gruppe näher als die *Szobroniensis*-Rasse Süd-Rumäniens. — Ich bekam eine Anzahl Exemplare von Herrn Baumeister Stüler, die er mir freundlichst für das Königl. Museum überließ. Sie wurden bei Bacan in der Moldau gefunden.

Die *Szobroniensis*-Rasse Süd-Rumäniens (Walachei) ist die südwärts am weitesten vorgeführte Form der *Tuberculatus*-Gruppe und von Géhin aufgestellt. Sie ist etwas kleiner als *graniger*, kürzer und mehr unterseits gebaut. Der kurze Prothorax ist hinten meist nur wenig (zuweilen aber deutlich) verschmälert und vor der Basis nur mit sehr schwachen und flachen Eindrücken versehen. Die ovalen Elytren sind kräftig tuberkuliert, die Costulae neben den Tuberkelreihen deutlich. Die meisten Exemplare sind dunkelkupferrot, einige heller kupfrig, vereinzelt kommen solche mit grünlichem Anflug auf den Elytren vor. Obgleich der Körper meistens eiförmig ist, auch beim Männchen, so liegt bei einigen der letzteren doch die größte Breite hinter der Mitte. Die Beine und Antennen sind ganz schwarz. Diese Rasse bewohnt Comana, südlich von Bukarest, und ist, nachdem sie ursprünglich von Géhin beschrieben wurde, nochmals neuerdings von Paul Born (Bul. Soc. Sc. Bucarest, XI. 1902 p. 151; ebenda, XII. 1903 p. 353) gekennzeichnet. Die Körperlänge beträgt 23 bis 26 mm. (Fortsetzung folgt.)

Berichtigung.

Zur Berichtigung meines Artikels „Beschreibung neuer Aberrationen palaearkt. Macrolepidopteren“ in No. 6 der Entomolog. Rundschau sehe ich mich veranlaßt, bekannt zu geben, daß die violett schillernde Aberration von *Colias edusa* F. bereits im Jahre 1911 von Herrn Fritsch in Donndorf (Halle a. S.) in der „Internationalen Entomolog. Zeitschrift“ (Guben) V. Jahrg. No. 8 beschrieben und ebenfalls *ab. micans* benannt wurde, mithin keine „nov. ab.“ mehr darstellt und ich Herrn Fritsch das Autorrecht gern zuerkenne.

H. Kiefer, Admont.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Kolbe Hermann Julius

Artikel/Article: [Die tiergeographischen Verhältnisse von *Carabus cancellatus* in Ungarn und benachbarten Gegenden. 52-54](#)